

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kr. oder 3²/₂ Thal. v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. — Stempelgebühren für jedesmal 30 kr. „Eisener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Székely-Strasse Nr. 124/129 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abhabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1212.

Sonntag, am 11. Oktober 1896.

XXIV. Jahrgang.

Findigkeit.

Der albernste und unfähigste Mensch findet, wenn er Geld hat, heutzutage einen ehrenden Platz in der Gesellschaft, sogar Bewunderer seiner Fähigkeiten, seines Geistes und es fällt Niemandem ein, zu fragen, wie es erworben wurde; man sieht das Blut, die Thränen nicht, welche oft an dem Gelde, dem blanken Golde, oder der papierenen Note kleben, man sucht nicht aus wessen Händen es erpreßt worden ist, wenn es nur da ist.

Wie Viele, die heute in der Gesellschaft hervorragende Rollen spielen, müßten, wenn ihre sonstigen Eigenschaften zum Maßstab genommen würden, tief in den untersten Schichten verbleiben.

Das Streben der meisten Menschen geht eben nur dahin, Geld zu machen und die Korruption in der Gesellschaft ist bereits so weit gediehen, daß man nach dem „Wie“ gar nicht mehr fragt, ja daß man diese Sorte Menschen auch dann, wenn ihre Machinationen und Umtriebe schon aufgedeckt sind, ja wenn sie hiesfür sogar schon bestraft wurden, nicht mit Verachtung bestraft, sondern bloß für findige Köpfe hält, denen auch weiter alle Thüren offen stehen.

Findigkeit, Geschäftsgeist, das hört sich dort, wo man eben die Mittel nicht wählt, sondern nur auf den Erfolg sieht, recht hübsch an, aber es dürfte eine Zeit kommen, wo man einsehen wird, daß diese Auffassung eine sehr unglückliche war und daß sie der sozialen Frage die größte Nahrung geboten hat.

Die sogenannte „Findigkeit“ ist ein ganz eigenthümlicher, eiglicher und sehr

elastischer Begriff, sie bewegt sich fortwährend auf der haarfeinen Linie zwischen Sittlichkeit und Vergehen oder gar Verbrechen, sie balancirt fortwährend auf einer Nadelspitze, was Wunder, wenn sie in den meisten Fällen diese Grenze überschreitet.

Die Findigkeit ist dort, wo sie die Triebfeder der Bereicherungssucht ist, ein Unglück für die Menschheit und die Ursache vieler Verbrechen und Uebel; sie ist wenn sie, wie fast immer, durch Einzelne zum Schaden ihrer Mitmenschen ausgebeutet wird, nach den Gesetzen der Moral, edleren Volksanschauung und humaner Denkungsweise, unsittlich, unmenschlich, verheerend, denn ihr gegenüber kann die Redlichkeit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit die Konkurrenz nicht bestehen; wenn die Findigkeit die Herrschaft hat, dann heißt es nicht mehr arbeite und leiste! sondern: schwinde, betrüge!

Im Volke, mit seinen vielfach noch unverdorbenen Anschauungen, hat dieser Grundsatz noch nicht Wurzel gefaßt. Das Volk weiß in den meisten Fällen die redliche Arbeit vom Schwindel zu unterscheiden, es erkennt den ehrenwerthen Lebenskämpfer sofort heraus und gönnt ihm ohne Mißgunst seine Erfolge, aber es verabscheut Gefinnungs- und Herzlosigkeit, welche ohne Mühe und ohne Arbeit nur durch jene Findigkeit zu ihren Erfolgen gelangte.

Diese Mißgunst und dieser Neid treiben überall ihre gefährlichen Blüten, denn die sozialen Bewegungen und Stürme der Neuzeit in allen ihren Formen und Arten, sie sind nichts anderes, als der Ausfluß des Gefühles, zu sehen und täglich zu sehen, wie Tausende von Menschen in unmoralischer, unsittlicher, ja ungesetzlicher Weise Vermögen erwerben,

während Millionen Ehrlicher und Redlicher nur mit Anspannung aller Kräfte das fürs Leben Nothwendigste beschaffen können und daß hiebei diese Sorte Menschen auch noch zu den Geachteten zählt und von den Besseren in ihrer Mitte geduldet wird.

Das sollte man bedenken. Die Edleren und Besseren sollen und müssen, ebenso wie es das natürlich denkende Volk thut, einen Unterschied zwischen den Besitzenden machen, nach der Art, wie und in welcher Weise sie erwerben und nur Jenen eine Stellung einräumen und gewähren, an denen kein Makel ist.

Nur so werden die Edleren und Besseren dem immer mehr in die Salme schießenden Uebel des Sozialismus, welcher von Agitatoren und Strebern ausgenützt wird, rechtzeitig entgegenarbeiten, wenn der aufgeregte Neid und Haß des Besitzlosen die Ueberzeugung gewinnt, daß es nicht genug ist, Geld zu haben, sondern daß es auch ehrlich verdient sein muß.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 2. October. Gelegentlich des Ausfluges Ihrer Majestäten des Kaisers und Königs Franz Josef, des Königs Carol und der Königin Elisabeth ins Gebirge richtete König Carol bei dem Felsen Stina an seinen hohen Gast folgende Worte: „Um für die Zukunft ein sichtbares Andenken an diesen schönen und unvergesslichen Tag, an dem wir die Freude des Besuchs Ew. Majestät hatten, zu bewahren, bitte Ich Ew. Majestät zu gestatten, diesen Felsen, der die Aussicht auf Sinaita und auf das Thal von Pralova, die Ew. Majestät so sehr gefallen hat, gewährt, den Namen „Franz-Josefs-Felsen“ zu geben.“ Ministerpräsident Sturdza brach hiebei in den Ruf aus: „Es lebe Se. Majestät Kaiser und König Franz Josef!“ Der König, die Königin, der Prinz-Thronfolger und seine Gemahlin, der

allen Abenden zu diniren pflegt an denen sie zu Hause bleiben kann.

Ihrem Gatten hat sie längst vergeben und denkt noch kaum mit einer Spur von trauriger Empfindung an die mit ihm gemeinsam verlebten Jahre. Ja, sie ist sogar schmerzlich bewegt, als sie hört, daß der Arme unter der Eintönigkeit des Klublebens leidet und jene Zeit zurücksehnt, in der er ein reizendes Heim besaß, eine schöne Frau sein eigen nannte, die seine Häuslichkeit leitete und mit der er beim Nachhausekommen so recht nach Herzenslust plaudern konnte.

„Liebes Kind,“ sagte eines Tages die oft genannte jugendliche Tante, „das Leben ist unendlich einfach, wenn man es nur richtig zu nehmen weiß. Dein Gatte fühlt sich unbehaglich und bereut seine Vergangenheit aufs Tiefste. Es bedarf nur eines Wortes von Dir und er wird Dich wieder aufnehmen, mit offenen oder geschlossenen Armen, ganz wie Du es wünschen wirst. Das Bestimmteste wird es jedenfalls für Dich sein, in Dein altes Heim zurückzukehren.“

Die schöne Gräfin P. ist längst wieder mit dem Grafen zusammen und sie machen ein Haus aus, das wegen seiner Gastfreundschaft und der Behaglichkeit, die man darin vorfindet, von der ganzen Gesellschaft hochgeschätzt wird.

Zu den Habitues ihres Hauses gehört natürlich jener ernsthaft, elegante und lebenswürdige Cavalier, der sich in gleicher Weise der Zuneigung des Herrn Grafen wie der schönen Herrin des Hauses zu erfreuen scheint. Alle Welt ist aber darüber einig, daß die blonde Gräfin P. nicht bloß eine der schönsten, auch eine der verständigsten Frauen der Gesellschaft ist.

Feuilleton.

Alles verstehen, heißt Alles verzeihen.

(Nach dem Französischen.)
(Schluß.)

Ein leiser Hauch von Melancholie lag über ihrem ganzen Wesen und verlieh ihrer Schönheit einen ganz besonderen Zauber. Ein heiterer Friede kam langsam über die schöne Frau und sie merkte mit Verwunderung, wie ihr ehemals so hartes Urtheil nach und nach ein viel milderer wurde. Auch ihre gelehrten, dicken Bücher schienen ihr gar nicht mehr zu ihrer Stimmung zu passen und sie ersetzte sie durch solche, in denen von Liebe und Leidenschaft die Rede war und in denen heiße Verzückungen und Wonnen eine Rolle spielten, von denen sie — zu ihrer Beschämung und Trauer mußte sie es sich eingestehen — in ihrem vergangenem Eheglück nichts verspürt hatte.

Damals begann sie zum ersten Male darüber nachzugrübeln, ob das denn wirklich die echte, die große Liebe gewesen sei, die sie für ihren Gatten empfunden hatte.

In jenem Zwiespalt der Empfindungen wandte sie sich natürlich an ihre jugendliche Tante um Rath und Trost und jene geistreiche Frau sagte ihr einfach mit einem Lächeln voller Güte und Nachsicht: Duale Dich doch nicht, mein liebes Herz, und suche Dich nicht zu ergründen. Das rückt sich Alles wieder ganz von selbst zurecht. — — —

Am Ende des dritten Jahres ihrer freiwilligen Trennung lernte die Gräfin auf einem Ball einen Cavalier kennen, der sehr lebenswürdig, ernsthaft und elegant war, der sich viel mit ihr beschäftigte und mit dem sie sich auch ein wenig abgab.

In wenigen Wochen hatte diese gegenseitige Sympathie recht erhebliche Fortschritte gemacht und die schöne Gräfin mußte jetzt recht oft lächeln, wenn sie daran dachte, welcher thörichten Verzweiflung sie sich noch im letzten Jahre hingegeben hatte.

Alle Welt aber sagte: Sie bewahrt wahrhaftig eine geradezu tadellose Haltung, diese kleine, blonde Gräfin P.!

Eine Reihe heiterer, frohlicher Tage begann nun für die Einsiedlerin von ehemals. Auch der aufmerksamste Beobachter konnte keine Spur von Melancholie mehr in den Zügen der Gräfin P. erkennen. Statt dessen lag der warme Sonnenschein der Zufriedenheit, ein verklärter Schimmer wahrer Glückseligkeit, auf ihrem lieblichen Gesichtchen.

Ihre Eleganz und Schönheit sowohl als ihr unter so schwierigen Verhältnissen bewiesener Takt machten sie bald zum Liebling Aller, und wenn es irgendwo in einer Ehe zu wetterleuchten begann, so holten sich die Frauen bei ihr jetzt guten Rath und Trost. Bei ihren Eltern wohnte sie natürlich längst nicht mehr.

Sie hat mit ihrer noch immer jugendlichen Tante zusammen ein entzückendes Hotel gemiethet in dem sie ihren Freund, jenen ernsthaften, eleganten und lebenswürdigen Cavalier, empfängt, der sich doch viel um sie kümmert und der bei ihr an

Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, sowie Graf Soluchowski und das Gefolge wiederholten diesen Ruf. Se. Majestät war freudig bewegt und überrascht und drückte in herzlichen Worten seinen Dank aus.

Auszeichnung. Der Kaiser von Rußland hat dem Director der Ausstellung Ministerialrath Dr. Josef Schmidt den St. Annen-Orden zweiter Classe verliehen. Das mit prachtvollen Brillanten geschmückte Ordensabzeichen wurde dem Director vom russischen Consulat zugesendet.

Vertagte Schwurgerichtsverhandlung. In dem durch die Temesvarer Staatsanwaltschaft von Amiswegen gegen Roman Gontja und Consorten angestrenzten Proceß des Bozovicscher Stuhlrichters Gustav Szabo hätte die Schwurgerichtsverhandlung stattfinden sollen, dieselbe mußte aber wegen Erkrankung des Hauptangeklagten vertagt werden.

Ein Jubiläum. Der irische Gärtnerverein beabsichtigt im November das Ereigniß der Einführung der Kartoffeln in Irland vor dreihundert Jahren durch eine Kartoffelausstellung und eine Konferenz in Dublin zu feiern. Im Jahre 1596 pflanzte Sir Walter Raleigh in dem Garten seiner Villa bei Yonghal, in der Grafschaft York, die Kartoffel zuerst in Europa an. Das Haus steht noch und ist im Innern genau so, wie es zur Zeit Sir Walter's war. Dem Besucher wird noch jetzt die Stelle gezeigt, wo Sir Walter Raleigh die ersten Knollen in den Boden senkte.

Nazarener in der Armee. Das stete Anwachsen der Nazarener-Sekte gibt namentlich den Militär-Behörden viel zu schaffen. Sagenungen dieser Sekte verbreiten bekanntlich das Schrecken mit Mordwaffen auf's strengste und in den verschiedenen Brigade-Abtheilungen Südbungarns sitzen immer einige zu 4-6 Jahren verurtheilte Soldaten, die sich bei der Einrückung weigerten, das Gewehr in die Hand zu nehmen. Aus Kiskinda wurden, wie man meldet, dieser Tage wieder zehn Reservisten nach Szegedin eskortirt, die man weder durch Disziplinarstrafen, noch auf andere Weise dazu bringen konnte, an eine Waffe Hand anzulegen. Vergebens malte man diesen Keulen, die schon ihren Präsenzdienst beendet und sich erst seither zum Nazarenenthum bekehrt haben, das Elend ihrer Familien aus, in welches sie diese stürzen; sie ließen sich ruhig ins Gefängniß abführen; ihr Glaube — sagten sie — geht ihnen über Alles.

Eine vergiftete Hochzeitsgesellschaft. Ein furchtbares Verbrechen verübte in Eibesthal in Kärnten der verschämte Liebhaber eines jungen Mädchens. Der Holzhändlerssohn Franz Kurfürst verfolgte schon seit Langem die schöne Tochter eines Gutsbesizers mit Heirathsanträgen. Er wurde stets abgewiesen und vor einigen Wochen verlobte sich das betreffende Mädchen mit dem Detonomiebeamten Stefan v. Polics und vorgestern fand die Hochzeit statt. Nach dem Hochzeitsmahle stellten sich bei dem Brautpaare und den Hochzeitsgästen Vergiftungs-symptome ein. Es wurde konstatiert, daß Kurfürst, bevor die Hochzeitsgesellschaft zur Tafel ging in das Faß Wein, welches zum Genuße bestimmt war, eine Phosphorlösung gemengt habe. Zum Glück war die Phosphorlösung eine leichte, so daß nur bei einzelnen Personen das Gift eine kräftigere Wirkung hervorrief. Bedenklich ist der Zustand des Brautigams, welcher unter heftigen Krämpfen zu Bette gebracht werden mußte.

Eine seltsame Episode ereignete sich dieser Tage in Granada während einer kirchlichen Prozession zu Ehren der Schutzpatronin der Stadt. Ein junger Sänger Namens Raphael Bezares sang von einem Balkon des Redaktionsgebäudes der Zeitung „El Defensor“ aus ein „Ave Maria“ vor mehr als dreißigtausend Personen. Die Wirkung war wunderbar unbeschreiblich. Die Menge, die dem Künstler mit feierlichem Schweigen zuhörte, brach nach Beendigung des Gesanges in stürmischen Jubel aus. Am Abend wurde zu Ehren des Sängers auf Kosten der Stadt ein Festmahl veranstaltet.

Eine Nase beim Rasiren eingebüßt hat in Berlin der Conditorgehilfe Wegner. Der junge Mann, welcher an einem starken Schnupfen litt, begab sich am Samstag zu einem Barbier in der Invalidenstrasse, um sein Gesicht verschönern zu lassen. Während der Freizeur mit dem Rasirmesser um W. beschäftigt war, mußte dieser plötzlich heftig niesen, wobei er mit der Nase dem scharfen Instrument zu nahe kam. Der auf diese Bewegung nicht vorbereitete Barbier vermochte das Messer nicht mehr rechtzeitig zurückziehen und so kam es, daß dem W. die Nase buchstäblich abgehauen wurde.

Einer, der hinausgeworfen werden will. Aus der Gemeinde Butin, bei Karansebes, wird folgender tragikomischer Vorfall gemeldet: Am 4. d. M., Morgens 7 Uhr erschien der Karansebeser Stuhlrichter Herr Darvasch in der

Gemeinde und begab sich in das Gemeindehaus, um das Gehalt des Gemeindefreies, welches von der Gemeinde widerrechtlich zurückbehalten war, zu liquidiren. Kaum begann der Stuhlrichter seine Amtshandlung, erschien der Ortspope Romulus Zinka, der, da gerade Sonntag war, in der Kirche die Messe hätte lesen sollen, in total beraushtem Zustande und begann die streitenden Parteien zu haranguiren. Der Stuhlrichter forderte den „luminirten Weislichen“ auf, die Gemeindefanzlei zu verlassen, worauf letzterer erwiderte: „Wöge mich der Herr Stuhlrichter hinauswerfen!“ Der Stuhlrichter begann sich eines Besseren und begab sich in die Gemeindefanzlei, um dort seine Agenden durchzuführen. — Charakteristisch ist, daß die Gemeinde eines solchen Pfarrers halber, den ungarischen Lehrer verfolgt und seit Jahresfrist veget.

Das Kind bei der Hofstafel. Von den Geschichten, die aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin von England gegenwärtig erzählt werden, sei eine hier mitgetheilt: Die Königin hatte eines Tages ein allerliebstes kleines Mädchen, das Tochterchen einer Palastdame, bemerkt, das ihr um ihres reizenden Wesens und ihres lieben Klappermännchens willen außerordentlich gefiel! Sie plauderte mit dem Kinde und lud es zur Abendstafel ein. Bei Tische benahm sich die Kleine mit all dem Anstand, den es als feine Engländerin daheim gelernt hatte, und hantierte mit Messern und Gabeln wie ein Großer. Nun gab es aber Hühnerbraten und die Königin nahm der Bequemlichkeit halber einen Knochen zwischen die Finger und „knabberte“ ihn so gemächlich, wie jeder andere nicht königliche Esser es auch gethan haben würde. Der Gast sah diesem Vorgehen der Königin mit offenen Munde und noch offeneren Augen eine Weile zu. So was hat das Kind daheim nie gesehen, wo die Etikette mehr als streng war und keine Form je verletzt wurde. Dann hob es langsam den Zeigefinger hoch, wies damit auf die Königin und gab mit lauter Stimme tiefe Enttäuschung kund. Das Entsetzen, das die ganze Tafelrunde bei diesen Worten des Kindes ergriff, läßt sich nicht beschreiben: Alles war starr! Die Königin aber lachte herzlich über die kleine Naive und knabberte ihren Hühnerknochen unbedrückt weiter.

Gassenjungen-Witz. Drei Gassenjungen sollten von einem Gensdarmen arreirt werden, weil sie einen vermuthlich entwendeten Sack verkaufen wollten. Dem Gensdarmen gelang es aber nicht sie zu verhaften, den sie warfen sich alle drei auf die Erde und begannen ein wahres Indianer-Schrei. Eine Menge Leute sammelten sich an und lachten der Ohnmacht des Polizisten, der schickte nun um einen Wagen um diese Kerls anzuladen. Bis der Wachenmann aber sich um den Wagen umsah, erhaschten die Schlingel den günstigen Augenblick und liefen mit einem „Hurrah!“ davon.

Ein Schlaumeier. Aus New-York wird der „Köln. B.-Z.“ geschrieben: „Es gibt hier Leute, die sich ausschließlich damit beschäftigen, schwer einzutreibende Schulden einzufassen. Eine wirksame Methode, dieses ärgerliche Geschäft sich zu erleichtern, fand ein sündiger „Kollektor schlechter Schulden“, welcher an der Decke seiner Kutsche folgende Inschrift mit fetten Buchstaben andringen ließ: „Dieser Wagen halt nur vor den Häusern von Leuten, welche mit ihren Schulden im Rückstande bleiben.“ Alle solche Leute, besonders die Geschäftleute, fürchten diesen ominösen Wagen so, daß sie seinen Insassen mit den lange zurückgehaltenen Dollars förmlich bombardiren um ihn nur schleunigst wieder los zu werden.

Einés süßen aber schrecklichen Todes starb dieser Tage ein armer Tagelöhner Vater von mehreren Kindern, in Jagodina (Serbien). Bei einem Zweifelsmoment, dem er beihilflich war, hob er mit noch einem Manne einen Kessel mit kochenden Zweifelsmoment vom Feuer um ihn wegzutragen, unterwegs glitt er so unglücklich aus, daß er kopfüber in den Kessel stürzte. Kaum vermochte er sich daraus zu erheben und war so gräßlich zugerichtet, daß er bald seinen Brandwunden erlag.

Gefährliche Trauben. Aus Genua schreibt man: In Folge der nassen Witterung dieses Sommers hat man im Italien die Weintrauben, um sie vor der Peronospora zu schützen, besonders häufig und nachhaltig mit Kupferoxyd bespritzt. Wenn man nun diese Trauben isst, ohne sie vorher auf das Sorgfältigste gereinigt und gewaschen zu haben, so verursachen sie die verschiedensten Magen-schmerzen und sogar ernsthaftige Vergiftungserscheinungen. Ja, aus dem benachbarten Vorze Villa Nova kommt die Nachricht, daß der Weinbauer Barabone mit seiner Frau und seiner siebenjährigen Tochter an Vergiftung durch Kupferoxyd, das sie mit ungerinigtem Trauben gegessen hatten, gestorben sei.

Das künstliche Gehirn. Ein amerikanischer Gelehrter Namens Huxley, dessen Forschungen offenbar nicht nur sehr originell sind, sondern sich auch durch einen Stich ins Phantastische auszeichnen, behauptet, daß sich die Substanz des menschlichen Gehirns auf chemischem Wege herstellen lasse. Hr. Huxley ist der entschiedensten Ansicht, daß ein Mensch, der sein Gehirn gegen ein von Huxley auf chemischem Wege hergestelltes Gehirn umtauschen würde, ebenso logisch denken und handeln müßte, wie vorher. Und praktisch, wie die Amerikaner nun einmal sind, hat er nicht die Hoffnung aufgegeben, daß sich ein Mensch zu einem — Versuchssammler ergeben werde. Er veröffentlicht in amerikanischen Blättern einen „verlockenden“ Vorschlag. Der arme Gelehrte wird wohl nie dazu kommen, sein Experiment durchzuführen. Dem entschlossensten Yankee dürfte dieser Vorschlag doch etwas bedenklich erscheinen.

Gingefendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **porto- und steuerfrei ins Haus.** Wasser umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg

(k. u. k. Hofl.), Zürich. 34-45

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Nach Temesvar—Budapest: Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blüzug. Nach Berciorova—Buzarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe nach Bozias

jeden Samstag und Mittwoch um 5 Uhr Früh. Von Turn-Severin nach Galatz jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Uhr Früh. — Zwischen Orsova—Turn-Severin besteht keine Verbindung.

Rundmachung.

Zu Folge Verordnung des Orsovaer löbl. Oberstuhlrichteramtes Zahl 4483/96 Eig. wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Landsturm-Controll-Verammlung am 23. Oktober l. J. Vormittags 8 Uhr, bei dem Gemeinde Amte Orsova abg halten wird.

Demzufolge werden sämtliche Landsturm-pflichtige (Einheimische und Fremde) aufgefordert, am obgenannten Tage mit ihren Dokumenten (Abschied, Landsturmbüchel) versehen pünktlichst zu erscheinen.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Sicherstellung der Bettwäsche-Reinigung des Orsovaer Honvéd Bataillons für die Zeit vom 1. Jänner 1897 bis 31. Dezember 1899 am 3. November 1896 in der hiesigen Honvéd Bataillons-Kanzlei abgehalten wird.

Orsova, den 9. Oktober 1896.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Der Namenstag des Königs wurde Sonntag von der Bevölkerung unserer Stadt in solenner Weise begangen. Der offizielle Dankgottesdienst fand Vormittags 10 Uhr in der röm.-kath. Kirche statt und gelebte denselben Herr Pfarrer Halmay. Der gemischte Chor trug wieder die Andachtslieder vor, welche beim Kirchenbesuche Sr. Majestät gesungen wurden.

Zur Wahlbewegung in Krajisz-Szörény.

Aus Karansebes schreibt man uns: Reichstags-Abgeordneter Peter Buia hielt sich, auf seiner Rückreise von Orsova kommend, Dienstag den 29. September hier auf, einestheils um einen Tag im Kreise seiner lieben Freunde zu verbringen, andererseits eventuell auch mit mehreren tonangebenden Persönlichkeiten Hülfe zu nehmen. Wie wir hören, wird der Herr Abgeordnete nächstens auch auf einen Tag nach Orsova und Ferdinandsberg einen Ausflug machen, um mit den dortigen tonangebenden Kreisen in Kontakt zu treten. Peter Buia's Wahl als Abgeordneter des Karansebeser Wahlbezirkles mit liberalem regierungsfreundlichem Programm ist gesichert, da Buia, Rumäne von

Geburt, sowohl bei der gemäßigten rumänischen Intelligenz, wie auch beim rumänischen Volke, dann bei Deutschen und Ungarn eine gleich beliebte joviale und gerne gesehene Persönlichkeit ist, der noch Jeden, der mit irgend einem Anliegen an ihn herantrat, mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuborfommenheit für sich gewonnen und verpflichtet hat. — In Lugos konzentriert sich das Vertrauen der Wähler auf den bisherigen verdienstvollen Abgeordneten Béla v. Szende, dem zu Ehren die Bürger soeben ein Banket arrangiren.

Nachricht über Herkulesbad. Wie bekannt wird, beabsichtigt der Staat Herkulesbad im nächsten Jahre von den gegenwärtigen Pächtern zu übernehmen und in Selbstregie weiter zu führen. Der herrliche Kurort erhält eine eigene staatliche Badeverwaltung, die bereits demnächst systemisiert wird.

Grenzregulierung zwischen Ungarn und Rumänien. An der ungarisch-rumänischen Grenze, in der Nähe der Komitate Krassó-Szörény und Hunyad, kam es des Oesteren zu Grenzstreitigkeiten und die beiderseitigen Regierungen beschloffen, zur Schlichtung derselben eine gemeinsame Kommission zu entsenden. Die ungarische Regierung, beziehungsweise das Krassó-Szörényer Komitat, entsendete den kön. Oberingenieur Korrel Jaur, den Teregovaer Oberstleutnant Aurel Jffekug und den Orsovaer Oberstleutnant Karl Zialka, während die rumänische Regierung den Generalstabs-Hauptmann Georg Macarecu und die in der Nähe der Grenze eingetheilten Präfekten designierte. Diese gemeinsame Kommission hat nun die Regulierung im gegenseitigen Einvernehmen, zur Zufriedenheit beider Theile, durchgeführt und weist Generalstabs-Hauptmann Macarecu gegenwärtig in Lugos, um die Abmachungen endgültig zu fixiren.

Deforirung. Der hiesige k. serbische Konjul Herr J. N. Wassilievics wurde mit dem Eisernen Kronenorden deforirt. Wir gratuliren!

Kontrollirung der Behörden. Aus Budapest, wird berichtet: Honvédmínister Baron Szervary wird demnächst Ministerial-Kommissäre ernennen, welche die mit den Erhebungen bezüglich der Stellungspflichtigen betrauten Behörden kontrolliren werden. Veranlassung zu dieser Verfügung bietet der Umstand, daß jährlich 30.000 bis 33.000 Honvéds der Stellung fernbleiben und etwa 20.000 bis 24.000 Stellungspflichtige als unbekanntes Aufenthalts gemeldet werden.

Passionsspiele. Hier geben gegenwärtig bayerische Passions-Schauspieler Vorstellung, die das größte Interesse verdienen. Das „Wiesbadener Intelligenzblatt“ schreibt über diese Gesellschaft: Die Aufführung der Leidens- und Todes-Geschichte Jesu durch die Gesellschaft altbayerischer Passions-Spieler unter der Direktion des Herrn Ed. Altsch, welche gestern Abend in der Kaiserhalle stattfand, rechtfertigte den guten Ruf, welcher der Gesellschaft vorausging. Es bedarf allerdings einiger Zeit, um sich in den Geist der eigenartigen Darstellung hineinzuversetzen, ist es doch anfangs ein befremdendes Gefühl, das was wir als göttlich verehren, von Menschen verkörpert zu sehen. Die Mitwirkenden sind jedoch von der Erhabenheit ihrer Aufgabe so durchdrungen, und spielen deshalb so würdig, daß bald etwaige Bedenken gegen ein derartiges Schauspiel schwinden. Die ersten Bilder sind recht dazu angehan, dieses Hineinleben in den Geist der Darstellung zu fördern und mit der Vorführung der eigentlichen Leidensgeschichte gelingt es den Darstellern vollständig, den Eindruck der Erhabenheit dessen, was sie vortragen, bei den Zuschauern zu erwecken.

Grundsteinlegung. Heute Vormittag 10 Uhr findet in Neu-Orgradena die feierliche Grundsteinlegung der zu erbauenden röm.-kath. Kirche statt. Unser Pfarrer Herr Karl Halmay begab sich zu diesem Behufe in Begleitung einiger Herren Kirchenväter und des Baumeisters Svoboda nach Orgradena.

Geboren wurde Herr Dr. J. Madasch ein Knabe. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Berichtigung. In unserer vorigen Nummer brachten wir irriger Weise die Notiz, daß Frau Selmes, geb. Wittmann Zwillinge geboren hätte. Wie wir nun erfahren haben, war dies bei Frau Brodmann der Fall, während Frau Selmes nur einem Knaben das Leben gab.

Todesfall. Am 6. d. ist hier nach langem Leiden Herr Johann Hillebrand im Alter von 53 Jahren gestorben. Das Begräbniß fand am Mittwoch unter zahlreicher Theilnahme statt.

Neues Geld. Dem Vernehmen nach wird das Finanz-Ministerium 5-Kronenstücke in Umlauf bringen. Hinsichtlich der Größe dieser neuen Thaler hat man schon entschieden. Die neuen 5-Kronenthaler werden nicht viel größer sein als unsere Guldenstücke.

Die anerkannt schönsten modernen Bouquets und Kränze liefert die Firma Wilhelm Wähle Hoflieferant in Temesvár zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Culturen.

Judem ich nach vierjährigem Aufenthalte Orsova verlasse, sage ich auf diesem Wege allen Bekannten, sowie den Wenigen, denen ich freundschaftlich näher getreten bin, Lebenwohl und bitte sie, mir ein gutes Andenken bewahren zu wollen.

Orsova, 5. Oktober 1896.

Dr. Leopold Singer.

Offener Sprechsaal.*)



Kronendorfer Sauerbrunn

Kronprinzessin Stefanie Quelle
vorzügliches Heilwasser,
beliebtestes Tafelwasser.

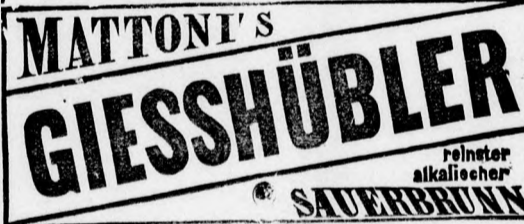
12-12 Zu haben bei:

Brüder Nicolovits.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingefendet.

Während der Kur mit Karlsbader Wasser und als Nachkur nach dem Gebrauche dieser und anderer Mineralquellen ist die Verwendung von



jetzt schon allgemein geworden. Schon Rendentius (de thermis Carlsbadensis tractatus) sagt, dass der Giesshübler Sauerbrunn zum Ruhme Karlsbads gereicht und die heilsame Wirkung desselben vermehre. (Hofrath v. Löschner's Monographie über G. P.)

Volkswirtschaftliches.

Die Lebensversicherungsgesellschaft „The Gresham“ in London. Der 47. Bericht über das am 31. December 1895 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, welcher in der am 1. Juli 1896 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre vorgelesen wurde, liegt nun vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente. Während des Jahres 1895 wurden 8761 Policen über ein Kapital von 82.267.300 Kronen von der Gesellschaft ausgestellt. Das Prämieeinkommen des abgelaufenen Geschäftsjahres abzüglich des für die Rückversicherungen vorausgabten Beitrages bezifferte sich auf 21.556.656-77 Kronen, worunter 3.517.269-17 Kronen Prämien des ersten Versicherungsjahres inbegriffen sind. Die Bilanz des Zinskontos des abgelaufenen Geschäftsjahres belief sich auf 5.538.218-43 Kronen und erhöhte, der Prämieeinnahme hinzugefügt, das Einkommen der Gesellschaft auf 27.094.875-20 Kronen. Die während des abgelaufenen Geschäftsjahres der Gesellschaft zur Auszahlung angewiesenen Forderungen aus Lebensversicherungspolicen beliefen sich auf 10.032.755. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungsbeträgen etc., deren Fälligkeitsstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf 2.383.221-67 Kronen. Für den Rückkauf von Policen ist der Betrag von 1.209.712-50 während des abgelaufenen Geschäftsjahres vorausgab worden. Die Versicherungs- und Rentenfonds haben sich während des Geschäftsjahres um 8.692.230-03 Kronen erhöht. Der Gesamtbeitrag

der Aktiva belief sich am Ende des Geschäftsjahres 31. December 1895, auf 147.562.080-41 Kronen. Kapitalsanlagen: 490.778-85 Kronen in Fonds der Bank von England und der Bank von Irland, 630.212-40 Kronen in Sicherheiten der Kolonial-Regierung, 27.002.077-81 Kronen in fremden Staatsicherheiten, 5.651.001-56 Kronen in Eisenbahnaktien, Prioritäten und garantierte, 60.105.982-71 Kronen in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, 18.364.621-04 Kronen in Hauseigentum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest, 6.556.711-77 Kronen in Hypotheken und in diversen Sicherheiten 28.760.694-27 Kronen.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ Von diesem verdienstvollen literarischen Unternehmen darf gesagt werden, daß jedes neue Heft, das dem Leser zu Händen kommt, immer wieder Neues und Interessantes bringt. So enthält das soeben erschienene 22. Heft gediegene Abhandlungen über die alten Völker Europas, über die Physiologie des Blutes, über das Nothsignal der Eisenbahnzüge, Maschinen zur Fröschung der Gewebe, elektrische Beleuchtung der Theater, Weinpressen, sowie mehrere Ansichten der Walballe und der Vereinskasse bei Kehlheim. Die große Zahl der Abbildungen und Figuren (über 40), sowie die Vielfältigkeit des Inhaltes gereichen der rührigen Schriftleitung zum Lobe, den Lesern zur Befriedigung. Der „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende Revue populär-wissenschaftlichen Inhaltes, woraus sich der große Erfolg dieses Unternehmens erklärt.

Schlepp-Bewegung.

Vom 3. bis 9. Oktober 1896.

Nr. 6586 mit Roggen	5800 nach Regensburg
65158 mit Roggen	5544 nach Regensburg
6576 mit Roggen	5700 nach Regensburg
257 mit Weizen	3184 nach Regensburg
6554 mit Weizen	6035 nach Wien
271 mit Korn	3175 nach Regensburg
6501 mit Weizen	6050 nach Regensburg
362 mit Weizen	3410 nach Regensburg
65123 mit Weizen	6340 nach Regensburg
245 mit Weizen	3000 nach Regensburg
46 mit Weizen	4100 nach Budapest
6565 mit Roggen	6350 nach Regensburg
6591 mit Weizen	813 nach Wien
82 mit Weizen	5200 nach Regensburg
6512 mit Weizen	4777 nach Budapest
6512 mit Roggen	2305 nach Regensburg
6544 mit Weizen	3562 nach Regensburg
6544 mit Weizen	6150 nach Regensburg
6506 mit Weizen	6000 nach Regensburg
65153 mit Weizen	6060 nach Regensburg
320 mit Weizen	3100 nach Regensburg
6577 mit Weizen	5200 nach Paffau
a/4 mit Weizen	4100 nach Regensburg
7001 mit Hafer	3600 nach Regensburg
6572 mit Mais	6061 nach Regensburg

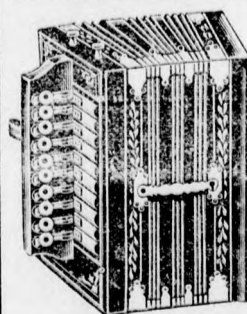
Dankagung.

Für die Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders etc. des Herrn

Johann Hillebrand

sagen wir den geehrten Mitgliedern der Genossenschaft, sowie den Herrn Windlichtträgern insbesondere unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Familie.



Für nur **4 1/2 fl.**

liefern ich meine weltberühmte **Ziehharmonika**

„Bohemia“ mit langen Klappen und echten Perlmutter-Scheibchen.

Dieselbe hat 2 Doppelbälge, 11 fältigen starken Balg mit unzerbrechlichen Metallschutzecken.

Die Stimmen befinden sich auf **einzelnen** Platten infolgedessen besitzt die Harmonika einen großartigen orgelähnlichen Ton.

40stimmig 2 Reg. Größe 15 1/2 x 33 cm = fl. 4 1/2
60 " 3 " " 17 " x 34 " = " 5 1/2
80 " 4 " " 17 1/2 " x 34 1/2 " = " 6 1/2
Selbstlernschule umsonst, Porto und Verpackung 00 Kr. Illustrierte Preisliste gratis.

C. A. Schuster, Harmonikaerzeuger, Graslitz, Böhmen.

Verandt per Nachnahme. — Umtausch gestattet. Verbindung mit Wiederverkäufern gesucht. 2-20

Verantwortlicher Redakteur: **Geza Futterer.**

Wasserstand.

Vom 4. bis 10. October 1896.
in Centimeter.

Pegelstand:	Datum
	4 5 6 7 8 9 10
ORSOVA	348 348 350 350 348 342 340
EISERN THOR	174 174 175 175 174 171 171

Ein Praktikant

wir aufgenommen bei
Stefan Rohrer in Orsova.

764 szám.
1896. v. h.

Árverési hirdetés.

Alulírott kiküldött végrehajtó az 1881-ik év LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbíróóság 3671. számú 1896 évi végzése által *Weisz Hugó és trsa temesvári czég* végrehajtató javára *Sonnenfeld & Comp. m.-grébeni czég* ellen 1707 frt 85 kr. tőke hátralék, en ek 1896. év május hó 26 napjától számítandó 5% kamatai, és eddig összesen 95 frt 09 kr. perköltés és 2 frt 45 kr. árverési hirdetményi díj követelés erejéig elrendelt kielég. végrehajtás alkalmával bírósággal lefoglalt és 8880 frtra becsült *talpfák, épületfák, olfa, fecskendő és olajból álló* ingóságok nyilvános árverés útján eladtnak.

Mely árverésnek a 3745 szám 1896. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis *M-Grébenben a fűrészgyártelepen* leendő eszközlésére 1896-ik évi október hó 20-ik napjának délelőtt 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881-ik évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében legtöbbet ígérőnek becsáron is alul eladni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881-ik évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Orsován 1896-ik év szeptember hó 30-napján.

Balkányi Bernát,
kir. bírósági végrehajtó.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 1 kg - 200 TASSEN nahrhaft

32-52 Preis-Medaille:
Weltausstellung Chicago

GEGRÜNDET 1863
Weltberühmt
sind die selbsterzeugten preisgekrönten
Handharmonikas
von
Joh. N. Trimmel
Wien
VII/3., Kaiserstr. 74.
Grosses Lager aller
Musik-Instrumente!
Violinen, Zithern, Flöten,
Occarinen, Mundharmonikas
etc. etc.
Schweizer Stahl-Spielwerke, selbst-
spielend, unübertroffen in Ton, Musik-
Albums, Gläser etc. etc
Musterbuch gratis und franco.
1-30




Marie Ratkovits
Modistin
in
Orsova.




beehrt sich der hochgeehrten Damenwelt von Orsova und Umgebung ergebenst bekannt zu machen, dass sie vom Einkauf zurückgekehrt und für die
Herbst und Winter-Saison 1896
das Neueste in Pariser- und Wiener-Mode zu den billigsten Preisen am Lager hat, gleichzeitig bittet sie ihren hochgeschätzten Kunden-Kreis das ihr seit Jahren geschenkte Wohlwollen zu bewahren.



Wertheim
Doppelsteppstich-
Nähmaschinen
bewährtester Systeme.
Erstclassiges
Deutsches Fabricat
für Hausgebrauch, wie Gewerbe
gleich vorzüglich geeignet,
liefern ich **ab Wien:**
Hocharmige Fussmaschine
von fl 35,50 an,
Hocharmige Handmaschine
von fl 31,50 an,
Ringschiffmaschine
von fl 49 — an.
Dreissigtägige Probezeit
Jede Maschine, die sich wahr. der
Probezeit als nicht vorzüglich be-
währt, nehme ich anstandslos auf
meine Kosten zurück.
Fünfjährige Garantie.
Versand nach **allen** Plätzen der
öster.-ungar. Monarchie.
Interessenten belieben
Preiscourant und Näh-
muster einzufordern.
Nähmaschinen-Versandhaus
Louis Strauss,
Lieferant des Vereines der kais. kön.
Staatsbeamten Oesterreichs.
Firma handelsgerichtlich protocollirt.
WIEN,
IV., Margarethenstrasse
Nr. 12. D. J. 1-10

Im grossen Saale des Hôtel Hirsch
in Orsova.
Nur 2 Darstellungen.
Sonntag, 11. u. Montag, 12. October 1896:
Das grosse
Versöhnungs-Opfer
auf Golgatha.
Die Leidens- und Todesgeschichte Jesu.
Aufgeführt von der Gesellschaft altbayerischer Passions-
spiele durch 30 Personen
unter der Direction **E. Allesch.**

Gelegenheits-Kauf!
Beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich nachbenannte Herbst- und Winterwaaren, die mir aus der Filiale von Herkulesbad rückgeblieben sind, insolange der Vorrath reicht, zum Kostenpreise verkaufe.
Und zwar:
Damen-Confection
Leder- und Tuschuhe
Kleiderstoffe
Barchente
Flanelle
Modetücher
Strümpfe, Socken
Handschuhe
Kravatten
Jägerwäsche
Nipes-Artikeln
Seidentücher
Hochachtend
Wilhelm Fisch.